

Marktbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **78 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Bekanntlich besteht auf dem Rohstoffgebiet der Baumwoll-Textilindustrie ein stetiger Konkurrenzkampf zwischen der Baumwolle und den Chemiefasern. Liegen die Baumwollpreise zu hoch, was in letzter Zeit der Fall war, sucht der Verarbeiter einen Ausweg über die Chemiefasern. Da aber die Chemiefasern die Baumwolle nicht voll ersetzen können, und da man diese auch nicht für alles verwenden kann, entsteht bei langanhaltender Baumwoll-Hochpreislage meist eine Lücke, die ausgefüllt werden muss. Andererseits hat man für ein normales, gesichertes Einkommen für den Baumwollpflanzer zu sorgen, was momentan in der internationalen Baumwollpolitik an erster Stelle steht. Die Baumwollproduktion soll auf eine normale Verdienstbasis gebracht werden.

Es ist kein Geheimnis, dass die effektiven Produktionskosten nicht nur von Land zu Land, sondern von Gebiet zu Gebiet stark abweichen. Ebenso bestehen grosse Kostenunterschiede von Saison zu Saison, wobei man einwandfrei feststellte, dass die Unterschiede vor allem auf den jeweiligen Ertragsausfall zurückzuführen sind. In den Produktionsfeldern mit hohem Ertrag kamen die Pflanzers stets auf ihre Rechnung. Zudem steht fest, dass Baumwolle im Vergleich zu anderen Produkten für gewöhnlich den höchsten finanziellen Ertrag abwirft, und es überrascht daher nicht, dass man in den nächsten Jahren das Hauptaugenmerk auf eine gesunde internationale Baumwoll-Produktionspolitik legt:

1. Die Land-Vorbereitungen unter besonderer Berücksichtigung der Dichtigkeits- und biologischen Nachteile
2. Heranziehen einer besseren Saat und eines höheren Ertrages, besserer Qualitäten, usw. widerstandsfähig gegen die verschiedenen Krankheiten
3. Ueberwachung der Krankheiten, Seuchen usw.
4. Verbesserte Bewässerungsmethoden zwecks maximalen Ertrages
5. Entwässerungsanlagen, Kontrolle des Salzgehaltes usw.
6. Fruchtbarmachung des Bodens, optimale Ausnützung
7. Agronomische Versuche und Faserntests
8. Zusätzliche Untersuchungs-Stationen und Laboratorien
9. Verbesserung aller technischer Hilfsmittel
10. Internationale Zusammenarbeit

Die internationale Baumwoll-Lage hat sich seit unserem letzten Bericht nur unwesentlich verändert. Der Welt-Baumwollverbrauch wird in der Saison 1970/71 wieder grösser ausfallen als die Produktion, so dass der Ueberschuss einem Verbrauch von nur rund 4 Monaten entspricht, während man ein Lager von 5 bis 6 Monaten als wünschenswert ansieht. Dadurch hat sich die Preistendenz wieder erneut gefestigt.

Aber nicht die statistische Lage, sondern äussere Faktoren, zu denen die Weltpolitik Präsident Nixons gehört, haben momentan weit grösseren Einfluss auf den internationalen Textilmarkt. Die Währungspolitik mit ihren verschiedenen Unsicherheitsmomenten wirkt sich wohl störend aus, man wird aber zweifellos eine Lösung finden, die nachher eine wohltuende Wirkung auf unsere Wirt-

schaft ausüben wird. Die Preis- und Lohneinschränkungen werden sukzessive durch allgemeine Massnahmen ersetzt, die mehr den jeweiligen Verhältnissen angepasst sind, so dass diese mehr in ausgleichendem Sinn dienen. Der viel diskutierte Streik der Gulf-Hafenarbeiter wird voraussichtlich später ausbrechen, als erwartet, man wird aber auch dies überbrücken. Alles weist wohl auf Schwierigkeiten hin, die aber von einem erneuten Aufschwung abgelöst werden und zwar sowohl in quantitativer als auch in preislicher Hinsicht. So ist es gar nicht ausgeschlossen, dass in Zukunft die Preise am Textilmarkt einander mehr entgegenkommen, womit auch höhere Preise am Textilienmarkt gemeint sind. Tatsache ist, dass auf dem Baumwollmarkt «*amerikanischer Saat*» bis auf weiteres, d. h. bis zur Saison 1972/73, — Juni/Juli 1972 Uebergang August/September 1972, — eine aussergewöhnliche Angebotsknappheit besteht, die ungesunde Verhältnisse hervorrief, so dass für die bevorstehende Preisentwicklung die ersten Unsicherheitsmomente ab September/Oktober 1972 auf-treten. Es sind keine Anzeichen für eine Aenderung dieser Lage zu erkennen, die Zwischenernten bis zu diesem Zeitpunkt sind kaum in der Lage, eine Aenderung zu bringen.

Anders verhält sich die statistische Lage in der *extralangstapligen Baumwolle*. In den letzten drei Saisons stieg das Angebot ständig, aber auch der Verbrauch wuchs an. Die Ueberschusslager gingen leicht zurück. Die Weltproduktion der extralangen Flocken erreichte einen Rekord von 2,17 Mio Ballen, trotzdem das Anpflanzungsareal nur unwesentlich erhöht worden ist. Die Weltausfuhr aus den Produktionsländern betrug letzte Saison 1,9 Mio Ballen. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren neben Indien die sozialistischen Staaten; es ist aber fraglich, ob in der laufenden Saison 1971/72 eine ebenso grosse Nachfrage vorhanden sein wird. Auf alle Fälle sollte das vorhandene Angebot genügen, um den Weltbedarf extralanger Baumwolle zu decken.

Die jetzige Entwicklung der Weltwirtschaft zeigt aber wieder einmal deutlich, wie ungesund sich eine staatliche Bewirtschaftung eines ganzen Marktes, wie es der ägyptische Markt ist, auswirken kann. Im Moment, in dem die Nachfrage nach feinen Garnen und Geweben sehr zu wünschen übrig lässt, und in welchem ausserdem ein internationales Währungschaos vorhanden ist, muss sich eine Regierung, aber auch der Verbraucher, entscheiden, ob man das vorhandene grosse Risiko eines Verkaufes resp. Kaufes eingehen will. Der internationale Handel ist in der Lage, solche Risiken auf verschiedenen Märkten gegeneinander zu stellen, d. h. einzuschränken oder ganz auszuschalten, was einem privaten Verbraucher nicht möglich ist. Es gibt vorsichtige Verarbeiter, die momentan wegen dieser unerfreulichen Lage nichts kaufen, und das Risiko späterer Eindeckungen auf sich nehmen.

In der *kurzstapligen Baumwolle* fiel die Ausfuhr Indiens von rund 205 000 Ballen auf rund 165 000 Ballen. Pakistan exportierte rund 120 000 Ballen kurzstapliger Flocken. In Anlehnung an die anderen Märkte blieb aber die Preisbasis ausserordentlich fest, und es ist momentan auf diesem Gebiet kein Tendenzumschwung zu erkennen.

P. H. Müller

Wolle

Die Währungskrise hatte in den vergangenen Wochen selbstverständlich auch auf die Warenmärkte ihre Rückwirkungen. So veranlasste etwa die vorübergehende Schliessung der Devisenbörsen den neuseeländischen Wollversteigerungsausschuss, eine für den 20. August vorgesehene Auktion in Invercargill auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Am australischen Wollmarkt zeigen sich sinkende Preistendenzen. An der ersten Auktion der Saison 1971/72 wurde ein Preisrückgang von 2,5 % im Vergleich zu den Versteigerungen Ende Juli registriert. Allgemein wird erwartet, dass Japan seine Wollkäufe stark einschränken wird.

Bei der ersten Auktion im September standen in Adelaide 22 540 Ballen zur Verfügung, von denen nicht weniger als 31 % von der Wollkommission übernommen wurden, die schon an der letzten August-Versteigerung 23 % übernahm. Die Preise bewegten sich hier stabil. Als Käufer traten die Japaner und die Osteuropäer in Erscheinung, unterstützt von Grossbritannien. Ausgesprochen geringes Interesse zeigten die Franzosen.

In Albany pendelten sich die Preise ungefähr auf dem Niveau von Australien ein. Hier kaufte die Wollkommission von einem Angebot von 15 403 Ballen sogar 35,5 % auf und 33 % konnte nicht abgesetzt werden. Käufer aus Japan und dem Kontinent traten wenig in Erscheinung. Das Angebot umfasste grösstenteils beste Kammzugmacherwolle. Comebacks, Crossbreeds und frühe Schurwollen wurden nur begrenzt angeboten.

Die ersten Versteigerungen der neuen Saison begannen in Christchurch in sehr ruhiger Verfassung. Zur Versteigerung standen annähernd 70 000 Ballen. Feine Wolle machte 36 % des Angebots aus, 22 % waren grobe Wolle, der Rest Crutchings- und andere Typen. Wegen der lang anhaltenden Trockenheit ergeben viele Schafe bis zu 12 % oder 2 lb weniger Wolle als sonst üblich. Im Vergleich zur letzten Auktion in Dunedin waren mittlere und starke Halfbred-Vliese bis zu 5 % billiger. Feine Halfbreds waren unverändert, während Crossbreeds und Wolle zweiter Schur zugunsten der Käufer tendierten.

In Freemantle waren die Preisnotierungen im Vergleich etwa zu Albany fest, doch darf nicht übersehen werden, dass hier die Wollkommission fast an jedem Auktionstag intervenierte und bis zu 40 % des Angebots aufkaufte. Unterschiedlich nahm hier der Handel das Angebot auf und grosse Posten, oft über 50 % blieben unverkauft. Als Hauptkäufer traten Osteuropa und Japan in Erscheinung.

Die Preise zogen in Kapstadt für langfasrige und mittlere Sorten an. Von 3953 angebotenen Ballen Merinos wurden 96 % abgesetzt, wobei folgende Preise notiert wurden: 48er 106, 54er 100, 58er 101, 59er 101, 63er 100, 68er 94 und 113er 94.

In Melbourne etwickelte sich ein zuversichtlicher Grundton heraus. Die Hauptkäufer aus Japan, Ost- und Westeuropa sowie England übernahmen von einem Angebot

von 13 800 Ballen 84 % und 14 % gingen an die Wollkommission. Auf Merino-Vliese entfielen 85 % des Angebotes, der Rest waren Comebacks und Crossbreeds.

Die Notierungen blieben in Port Elizabeth unverändert. Die 8032 Ballen Merino-Vliese wurden bei ziemlich allgemeiner Nachfrage zu 99 % verkauft. Das Angebot bestand zu 50 % aus langer, zu 25 % aus mittlerer und zu 8 % aus kurzer Wolle sowie zu 10 % aus Locken. An diesem Markt wurden folgende Preise notiert: 48er 104, 53er 103, 54er 100, 58er 100, 59er 97, 68er 93, 113er 95. Von den 1588 Ballen Karakul-Wolle wurden 9 %, von den 243 Ballen grobe und gefärbte Wolle 95 % sowie alle 18 Ballen Crossbreeds verkauft.

Merino-Vliese und Skirting-Wollen behaupteten sich in Sydney fest. Kardierte Typen sowie Comebacks und Crossbreeds blieben unverändert. Von 21 191 angebotenen Ballen wurden 68 % an den Handel verkauft und 23 % nahm die Wollkommission ab. Die Beteiligung war lebhaft und kam vor allem aus Japan und Westeuropa. Aus Kreisen des Wollamtes verlautete, dass die australischen Wollauktionen wie geplant fortgesetzt werden.

Kurse	18. 8. 1971	15. 9. 1971
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	95	92
Crossbreeds 58" Ø	72	69
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	90	89,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	81,0—82,0	76,0—76,3

UCP

Seide

Bei mässiger Nachfrage gingen die Preise am japanischen Rohseidenmarkt zurück, und zwar um 155 Yen auf 6760 Yen je Kilo. An den Versteigerungen in der ersten Septemberhälfte erholten sie sich jedoch wieder. Die Notierungen der Qualität 2A, 20/22, erhöhten sich um 180 Yen, so dass sich der Kilopreis auf 6940 Yen stellte. UCP

Mit Geduld und Zeit wird Maulbeerblatt zum Atlaskleid.

Sprichwort